



Systemrelevanz der Sozialen Arbeit

Die Systemrelevanz der Sozialen Arbeit ist umfassend anzuerkennen und entsprechend zu berücksichtigen. Die Bundesregierung hat dies in dieser Form gemacht:

<https://www.bmas.de/DE/Schwerpunkte/Informationen-Corona/Sozialdienstleister-Einsatzgesetz/einsatz-und-absicherung-sozialer-dienstleister.html>

Entscheidend sind aber darüber hinaus die Bundesländer und die Kommunen.

Der Vorstand hat eine grundsätzliche Erklärung verfasst und bittet diese zu unterstützen und zu verbreiten.

Ebenso bitten wir um die Aufmerksamkeit des „Zwischenrufes des Bundesjugendkuratoriums“ ([Zwischenruf Corona \(003\)-1.pdf](#)) und der Stellungnahme von Frau Prof. L. Wagner von der HAWK:

<https://www.hawk.de/de/newsportal/presse-meldungen/soziale-arbeit-muss-als-systemrelevant-eingestuft-werden>

Bitte vernetzen und mitdiskutieren

Wo ist in der Krise die systemische Perspektive erkennbar? Wie wird die Grundhaltung des Perspektivenwechsels für die Arbeit ertragreich? Wo wird die positive Wirksamkeit der Sozialen Arbeit deutlich und in öffentlichen Strukturen verankert?

Spalten verschiedene Ansichten zur Krise soziale und institutionelle Beziehungen? Wie können skeptische KollegInnen und AdressatInnen der Sozialen Arbeit erreicht werden, die vorsichtig gegenüber den Mainstreamklärungen und -entscheidungen sind? Treiben die Corona-Krise und der Umgang mit ihr die AdressatInnen und die Fachkräfte der Sozialen Arbeit auseinander?

Wie wird in der Sozialen Arbeit die Kommunikation im Netz genutzt?

Organisationen unterstützen

Welche mittelfristigen und längerfristigen Folgen wird es für die Soziale Arbeit haben, nachdem die aktuellen Notstrategien greifen?

Wie können Organisationen unterstützt werden, nicht nur die „guten Betroffenen“ in die Solidarität einzubeziehen? Welche Normalitätsvorstellungen wirken in der Gesellschaft und in der Sozialen Arbeit? Verändern sich die Bedingungen für soziale Anerkennung der Adressaten und wie kann Soziale Arbeit diese reflektieren und beeinflussen?

Wie können kleine Träger, insbesondere Vereine, die Kontakte zu den KlientInnen und ihre wirtschaftliche Existenz aufrechterhalten?

Bricht die Kritik an den wirtschaftlichen Ausrichtungen der Träger zusammen? Wird die Szene nach der Krise wieder stärker von den großen Trägern bestimmt?

Fachliche und politische Perspektiven entwickeln

Welche KlientInnen sind wahrscheinlich schutzloser und haben mit längerfristigen Folgen zu rechnen? Die aktuelle Aufmerksamkeit gilt dem Kinderschutz und den von Gewalt bedrohten Frauen und AdressatInnen. Geraten nun andere, Unangepasste, Querulanten, SchwarzarbeiterInnen, SexarbeiterInnen, KleindealerInnen, mit Gewalt Agierende, Obdachlose, Illegale, Menschen mit physischen und psychischen Belastungen aus dem Fokus der Sozialen Arbeit?

Dabei geht es um die Anerkennung der Sozialen Arbeit und derjenigen, die in der Gesellschaft immer nicht anerkannt werden – und wie verändert sich die Situation durch die Corona-Pandemie und den Aufwand ihrer Bewältigung?

Wo sind ökologische Perspektiven erkennbar? Wie werden die erlebten Zusammenhänge so interpretiert, dass aus sozialem Einfluss des Helfens nachhaltiger politischer Einfluss und demokratische Teilhabe der Adressaten wird?

Fachtag Digitalisierung verschoben

Der für Anfang Mai geplante Fachtag zur Digitalisierung in Wiesbaden wird auf Februar 2021 verschoben.

Mit den besten Wünschen für die Gesundheit und erfolgreiches Arbeiten!

Der Vorstand der DGSSA